



Der Star beim türkisch-deutschen Filmfestival: Ehrenpreisträger Fatih Akin (links) mit Laudator Tunçel Kurtiz. Foto: Matejka

Extra aus Kuba zum 16. Filmfestival Türkei/Deutschland angereist war Regisseur **Fatih Akin**. Der diesjährige Ehrenpreisträger hielt eine sympathische und bewegte Rede, in der er verriet, dass er das Thema Integration „als Künstler nie so sexy gefunden“, habe. Trotzdem ist er mittlerweile das Aushängeschild des deutsch-türkischen Films. „Er ist ja schon eine Symbolfigur dafür“, meinte **Heinz Badewitz**, Leiter der Hofer Filmtage, der unter den Gästen war. In der ausverkauften Tafelhalle – zum ersten Mal war die Eröffnung nicht nur für geladenen Gäste – dankte Akin auch seiner Frau Monique – „der Liebe meines Lebens“ – für ihre Geduld, mit ihm zusammenzuleben. „Ohne sie würde ich jetzt wahrscheinlich versoffen und verraucht in irgendeiner Taverne hängen“, scherzte er. Emotional war auch die Begegnung mit seinem Schulfreund **Adam Bousdoukos**, der in vielen seiner Filme mitspielt. Die beiden umarmten sich herzlich. „Er hat den Preis hundertprozentig verdient“, freute sich Bousdoukos für Akin. Dieser Meinung war auch Regisseur **Tunçel Kurtiz**, der die Laudatio auf Akin hielt und ihn als „Sonnengott“ des deutschen Films bezeichnete. Er schaue nie von oben auf die Charaktere herab, sondern immer Auge in Auge. Die Gäste konnten Akin nach der drei-

stündigen Eröffnung leider so gut wie gar nicht Auge in Auge schauen, weil Festivaldirektor **Adil Kaya** die Promis zur internen Feier ins Strandhaus am Dutzendteich abkommandierte.